WP-03-163-2 Ein Land der Chancen

Antragsteller*in: Norika Creuzmann (KV Paderborn)

Änderungsantrag zu WP-03

Von Zeile 162 bis 163 einfügen:
finanziell überfordern. Wir suchen daher gemeinsam mit den Kommunen nach tragfähigen Lösungen.Wir bauen intensivpädagogische Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe bedarfsgerecht aus und ermöglichen flexible, passgenaue Hilfen, die auch neue und unkonventionelle Wege zulassen. Nicht Kinder und Jugendliche müssen in bestehende Angebote passen – die Hilfen müssen sich an ihren individuellen Bedarfen orientieren. Wir schaffen regionale Koordinierungs- und Clearingstellen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit intensivpädagogischen Bedarfen. Diese unterstützen Jugendämter bei besonders komplexen Hilfeverläufen, bündeln fachliche Expertise und schaffen Transparenz über vorhandene Angebote und freie Kapazitäten. Gemeinsam mit den beteiligten Fachstellen entwickeln sie geeignete Lösungen und verbessern die Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Schule und Eingliederungshilfe. So entlasten wir die Jugendämter, vermeiden belastende Hilfe- und Unterbringungsabbrüche und sorgen dafür, dass kein Kind zwischen Angeboten, Zuständigkeiten und Hilfesystemen verloren geht.

Begründung

In der Kinder- und Jugendhilfe gibt es junge Menschen, deren Unterstützungsbedarf mit den vorhandenen Angeboten nicht ausreichend aufgefangen werden kann. Viele von ihnen haben bereits belastende Erfahrungen, Beziehungsabbrüche und wiederholte Wechsel zwischen Einrichtungen erlebt. Gerade diese Kinder und Jugendlichen brauchen verlässliche Beziehungen, Kontinuität und Hilfen, die sich an ihrer individuellen Lebenssituation orientieren.

Doch es fehlen geeignete intensivpädagogische Angebote und ausreichend flexible Möglichkeiten, auf komplexe Hilfebedarfe zu reagieren. Starre Strukturen, begrenzte Kapazitäten und unklare Zuständigkeiten führen dazu, dass notwendige Hilfen nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen oder bestehende Hilfeverläufe abbrechen. Die Folgen tragen vor allem die betroffenen Kinder und Jugendlichen.

Deshalb müssen intensivpädagogische Angebote bedarfsgerecht ausgebaut und weiterentwickelt werden. Neben zusätzlichen Kapazitäten braucht es flexible Hilfeformen, die auch unkonventionelle Lösungen ermöglichen. Nicht die jungen Menschen müssen sich den vorhandenen Strukturen anpassen, sondern die Hilfen müssen ihren Bedürfnissen gerecht werden.

Gleichzeitig braucht es eine bessere Abstimmung zwischen den beteiligten Hilfesystemen. Regionale Koordinierungs- und Clearingstellen können Jugendämter bei besonders komplexen Hilfeverläufen fachlich unterstützen, vorhandene Angebote und freie Kapazitäten transparent machen und die Entwicklung passgenauer Hilfen koordinieren. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Schule und Eingliederungshilfe muss verbessert werden.

Damit werden Jugendämter entlastet, vorhandene Ressourcen besser genutzt und belastende Hilfe- und Unterbringungsabbrüche möglichst vermieden. Ziel ist eine Kinder- und Jugendhilfe, die auch bei besonders schwierigen Lebenssituationen Verantwortung übernimmt und dafür sorgt, dass kein junger Mensch zwischen Zuständigkeiten und Hilfesystemen verloren geht.

Unterstützer*innen

Sigrid Beer (KV Paderborn); Anne Birkelbach (KV Paderborn); Inga Gill (KV Paderborn); Sabrina Schwenger (KV Paderborn); Carsten Birkelbach (KV Paderborn); Paula Kerstin (KV Paderborn); Susanne Schüssler (KV Paderborn); Martina Gamm (KV Paderborn); Armin Pfennings (KV Paderborn); Björn Bause-Engel (OV Paderborn); Anke Schoch (KV Paderborn); Hedwig Tarner (KV Warendorf); Jürgen Waibel (KV Düsseldorf); Johanna Westermeyer-Böse (KV Paderborn); Eileen Woestmann (KV Köln); Petra Lippegaus (KV Paderborn); Carolin Köhler (KV Paderborn); Helmut Arens (OV Paderborn); Markus Rieger (KV Paderborn)